

I. Dialektecke

Antworten und Lösungen aus *Postille* Nr. 25

1. Alte Wörter zur neuen Benutzung

- 1 „Jemandem *ən Zōā(h)* (Zahn) *lang machn*“ > neugierig machen 2 „*vöiareckəd wea(rdn)*“ > etwas allmählich vollenden 3 „*Metzgersgang*“ > beim Zweck eines eigens angesetzten Besuches leer ausgehen 4 *gniggəd* > geizig 5 *affə* > dann, nachher 6 *ə Gsooch* > leeres Gerede 7 *Doə(rfbesn)* > ständig im Dorf herumstreunendes Kind 8 *Köi(hdreeg weegn)* > Zwei Partner haken Rücken an Rücken die Arme ein und heben einander abwechselnd auf den Rücken 9 *Kollbl* > in seinem Benehmen ungehobelt Daherkommender 10 *Rangəsn* > Rüben 11 *Stiərl/stiərln* > langer dünner Gegenstand / herumstochern 12 *bloichn* > bleichen (z. B. Wäsche) 13 *Wààfm/wààfm* > Garnhaspel / (1) Wafe betätigen, (2) Unbedeutendes daherreden 14 *Doggn* > (1) aus Garben des gerauften Flachses zum Trocknen zusammengestellte „Mändl“, (2) Puppe, (3) regulierender Auslass in einem Teich 15 *Hàchl/hàchln* > nagelbesetztes Brett, über das gebrochene Flachsstängel gezogen werden, um die Faser vom Werg zu trennen / (1) eine Hachl betätigen, (2) mit jdm. eine streitähnliche Auseinandersetzung führen 16 *Kauzn* > zu einem Zopf zusammengedrehte saubere Flachsfasern einer bestimmten Menge (Siehe Bild!) 17 *Riffl/riffln* > kammarstreifen der Fruchtkap-Flachs / Lein / Leinen? mum“ > fertige Flachs- (Faser-, Öl-) bzw. Pflanze gewebter Stoff 19 *Kette* = Quersfaden 20 *ààsboinln* Knochen befreien 21 *Stehen abgekühltes, fest gebröckeltes* So-Be mit Gewürzen (in aber in Scheiben und im *Ziidərə* > reine erstarrte oh-ne alles 22 *Niat woos Fingənoogl iis* > erben) *Knirps* 24 Wer sagt wann > z. B. die Mutter zum leer getrunken ist 25 26 *d' Huck* (à(nzöign) > hen) 27 *Höichl* > gie- 28 „*Dees houst deimd!*“ ler Essen, Spielzeug *kabədaad* > Unterhaltung



links: Kauze mit Flachs für Grobware wie Säcke, Mitte: Kauze mit hochwertigem Flachs („Haar“) für Weißleinen, stets eine bestimmte, für Verkauf oder Pflichtabgabe genau festgelegte Menge (zw. 130 – 300 gr) rechts: „Strähnel“ mit fertig gesponnenem Leinenfaden (Strangquantum mit ebenfalls festgelegter Menge in Gramm oder Meter! Genaueres in P 27!)

Foto: M. Köstler

tiger Eisenrost / ab-seln 18 Wozu sagt man von „linum usitatissimafaser / dessen Samen auf dem Feld /daraus = Längsfaden, *Schuss* > gekochtes Fleisch von *Gschdannns* > durch gewordenes Schweinefleisch samt Pfanne), *Sulz* > wie G., Teller (Tellersulz), Brühe aus G. oder S. *schwoə(rz untə(rn* so gut wie nichts (z. B. 23 *Gwoogərə* > kleiner zu wem „*Aalə! Aalə!*“? Kind, wenn Fläschchen *schuchə(rn* > schubsen Schulterpartie (hochzie-riger, geiziger Mensch > geschafft (großen Tel-putt gemacht) 29 *Disch-* 30 „*März-/Maigā(nsl*“

> am ersten, letzten März / Mai jdn. *drankriegen* (wie beim 1. April) 31 „*Du schaut, wöi wenn dā d' Hee(hnə əs Broud fuə(r) hom*“ > überrascht, enttäuscht 32 „*Dou woə(rst du nu in Abrahams Wuə(rschdkeßl!*“ > ... ist schon ganz lang her 33 „*Dou bleibt dā dā Schnoowl sàwə*“ > Da fällt nichts für dich ab 34 *rànnde weə(rn* > fertig werden (wie 2) 35 *Kiin(dā woə(rtn* > auf K. aufpassen

Kindervers: *Gäi(ht dā Hahnə iwərn Goə(rtn, wüll ə seinə Kiinə woə(rtn.*

(Fingerspiel) *Kiint dā Bauə miitn Briigl, schlegt deən Hahnə àəfm Fliigl.*

Sagt dā Hahnə „Au wäi(h!“ Sagt dā Bauə „Du gäi(h!“

36 *Gloiffl* > ungehobelt sich Verhaltender; Richtige Reihenfolge: 14-17-15-16-13-12;

2. Über den Dialekt-Tellerrand gelauscht:

a) „*Säule*“ > Schwäbisch für „*kleine Sau*“ b) „*Schoəs*“/„*Gschiis*“ > Münchnerisch für „*Furz*“/„*unnötiges, wichtigtueriesches Gerede*“ c) „*Doumə əweng fləuə(rn!*“ (AM/SUL) > durch die *Fluren* schlendern (ähnlich wie egerländisch „*Gehmə əweng in d' Zelch*“)

Welche unserer Wörter stammen von folgenden lateinischen Ausdrücken?

1 *fenestra*<Fenster 2 *murus*<Mauer 3 *tabula*<Tafel 4 *porta*<Pforte/Portal 5 *scribere*<schreiben 6 *rosa*<Rose 7 *via*<Weg 8 *vinum*<Wein 9 *legere*<lesen 10 *radix*<Rettich/„*Radi*“ 11 *cista*<Kiste/Zistl 12 *molare*<mahlen 13 *miscere*<mischen/mixen 14 *tegula*<Ziegel 15 *familia*<Familie 16 *pater*<Vater 17 *mater*<Mutter

3. Ganz neu? Oder doch nur zu alt? – aus unserer Dialektwörterkiste zum Gebrauch!

a *Doi(dl* b *zammgangə* (3) c *Bläddərə* d *Schwoəßdeckl* e *Briddschn* f *Brüidsch* g *Bobblrousn* h *Kaanəsblammə* i *Bäämwollənə* (o.fränk. Kartoffelspeise!) j *Beech-pflasdə* k *dā Biis* l *ə Blään* m *grinnde* n *ààsgröichn* (2) o *ààsdro(gn* (2) p *ə fààls* *Luəch* q *Fau(ngərl* r „*Dees deə(rfst niət suə machn! Dou schnei(dn 'se d' Engələ!*“ (Um welches Verbot für kleine Kinder handelt es sich?) s *Nischl* (bair./sächs.) t *Zinkn* u *Nooglbləi(h* v *Doudschn* (2) w Kennst du 6 verschiedene einheimische Bezeichnungen für „*Georg*“? x „*Bäppe*“ ist männlicher und weiblicher Vorname. y „*Ku(hlfei(dn Fààne*“, „*Maischl Fiüne*“ – Eine dieser beiden Ernestgrüner Frauen (ehem. HNr. 7 bzw. 12) passt zu x! z *Bachələ* A „*Abszess*“ (im Dialekt EZ/MZ) B (Schuh-)Leisten (im Dialekt EZ/MZ) C „*àəf dā Brandsu(hln dāheə kummə*“ D *Pfoəd* E Was meint „*Steig mə àm Buugl!*“? F Wann sagen wir „*Oh Kiə(rwə, lou niət nou!*“? G „*Dees gäi(ht niət làà(r.*“ H *Dàddə* I *figgərisch* J *noubroi(dn* K *Biifang* L *Gràà(glərə* M *Hààdə(rl* N *boinze* O *zəwaanə* P *ààs'n Zeə(hn rààmə* Q *Waawl* R *iwədiəwə(rn* S *Gfriis* T *Dees iis wəi gmätzt* U Wer sagt wann zu wem: „*Dou houd dā Zimməməō əs Luəch louə!*“? V Hochdeutsch: „*Hul ən Huulə!*“? W „*Woos houst'n schā wiedə g'enndiərt?*“ X „*Dees iis unddərēdd blie(bm*“ Y *Schmallə* Z *ooräi(hərn* 1 *grinnde* 2 „*ə zammgschboə(rd's Määł machn*“ 3 *Bää(rndreeg* 4 *Griəwl* 5 „*Dou houst de áászo(hlt*“ 6 *Gmääch* 7 *Ruufən* 8 *Schixn* 9 *schüidə* 10 *vəgroubd* 11 *Montuə* 12 *bə-kummā* (2) 13 *d' Schdrauchn* 14 *bəkummə* (2)

4. „Wer gegen wen?“ Dialekt als Ausdrucksmittel im männlich-weiblichen Kinderspott

a) „*Moi(dlə, dəi pfeiffm u Hee(hnə, dəi gràà(hn – deənən muo mə ən Groo(gn imdràa(hn!*“ b) „*Re(gnə Re(gnə Tropfm – Boum mou mə klopfm! Moi(dlə kummə ins Himmlreich, Boum kummə inn Saideich!*“

5. **HILFE!!** Wer kennt das Dialektwort „*Gnəibouz*“ (Pflanze! – südl. TIR / WEN / NAB) ?

II. Mobilität schreibt Geschichte

Mobilität zu Fuß (MzF) und **Mobilität zu Pferd** (MzPf)
(Beispiele aus 2000 Jahren Welt- und Heimatgeschichte)

Auflösung aus Postille 24:

a) Quelle: Grenzzeitung Waldsassen um 1923 – BF 4

„Vergangene Woche war ein Tirschenreuther Bauer zu seinem üblichen Wirtshausbesuch in Wondreb eingekehrt. Wie immer band er den Einspanner mit Futtersack an den Gartenzaun. Als der Zecher reichlich nach Mitternacht heimfahren wollte, waren Pferd und Kutsche verschwunden. Lediglich Futtersack und Zaumzeug lagen am Zaun....

Am anderen Morgen entdeckten Waldarbeiter am Froschfelsen hinter Ernestgrün das Pferd mit umgekipptem Gefährt an einem Bachlauf. Das Schild an der Kutsche brachte Pferd und Wirtshausgänger wieder zusammen.“

b) Auflösung „Mathematischer Schreibfehler“ in P 25

$243.000 \text{ m}^3 \text{ (Kies-Kegel)} = \pi r^2 \cdot r : 3 \gg r^3 = 243.000 : \pi \cdot 3 \gg r = \sqrt[3]{232.047,91} =$

21,95 m. Statt **Quadrat-Wurzel** $\sqrt{}$ muss es **Kubik-Wurzel** $\sqrt[3]{}$ heißen!

Niemand aus unserer hiesigen Schülerschaft hat diesen mathematischen Fehler richtig gegen Geld eingelöst! War er zu raffiniert?

A: Alles zu Fuß (Teil II)

„Per pedes Apostolorum“ – im Dienste von Kirche und Brauchtum

Um den Anforderungen eines Christen Genüge zu tun, war zu allererst der **sonntägliche Kirchgang** zu absolvieren – wie schon die Vorfahren taten und vom Pfarrer oft und deutlich genug von der Kanzel und im Beichtstuhl gefordert. Und so ging man – von Schachten, Altmugl und aus den Muglbachdörfern bis aus Querenbach nach Neualbenreuth, von den böhmischen Nachbardörfern Boden, Altalbenreuth und Ulrichsgrün war nur ein Katzensprung dorthin, vom Egerer Waldhäusl und aus Neumugl zur Kleinen Ottengrüner Kappl – ungefragt, selbstverständlich, ohne Widerrede, bei jedem Wetter, Jung und Alt. Das galt auch für den **Taufgang** und den **Leichenzug**, die in der Regel zu Fuß vom Geburts-/Trauerhaus weggingen. Schwieriger war es, wenn Richtung und Pflichten umgekehrt und religiös christliche Dienstleistungen in die Dörfer zu bringen, wenn Pfarrer und kirchliche Helfer die **Marschierenden** waren.

Die Provisur MzF 4

Quelle: Christoph Frank (Mesner „Läi(nwewə Doffl“), Neualbenreuth, um 1953

*War das tröstende Gebet ans Krankenbett oder das letzte Sakrament einem Todgeweihten zu bringen, informierten die nahen Verwandten meist den Mesner. Kreuzträger, Ministranten und Pfarrer waren zu organisieren, das geweihte Öl und die hl. Kommunion mussten sicher transportiert werden, ebenso Weihwasser und manchmal auch Weihrauch, damit alles dem jeweils Betroffenen auch den zugeordneten Segen und Trost geben konnte (Provisur > „**Versahgang**“, lat. providere = „vorsorgen“, „vorsehen“). Bei älteren Hochwürden waren die damit verbundenen körperlichen Strapazen sehr groß, oft auch ein Hindernis. Schnee und Sturm taten das Ihre dazu.*

Alles zu Fuß weiter auf S. 5!

„winden“ „drehen“ „schwingen“

auf „Alwareit̃arisch“

ein interessanter Mosaikstein innerhalb der Sprachwissenschaft
Darstellungsversuch an der Wortfamilie „**drehen**“ - TEIL 1

1. Das sind die Wurzeln obiger Wörter:

Erkennungsmerkmale als Teile des Wortstamms sind das „w“ am Wortanfang und der „f“/„p“-Laut im Wortinneren. Sie reichen zurück bis weit in die Zeit „vor Chr.“.

„**weifen**“ (hochdeutsch) 15. Jht. bis heute: „drehen“, „winden“

„**wifen**“ (mittelhochdeutsch) 11.–14. Jht.: „ab-/aufwickeln“ (von Garn) mit einer Haspel

„**wifan**“ (althochd.) 750–1050 (Deutsch in den Klöstern) „winden“, „schwingen“

„**wīpōnq**“ (urgermanisch) „**weyp**“ (indogerm.) mind. weitere 3 Jahrtausende zurück

2. Unser Dialekt als inhaltsstarker, lautreicher und selbstbewusster Vertreter innerhalb der deutschen Sprachlandschaften:

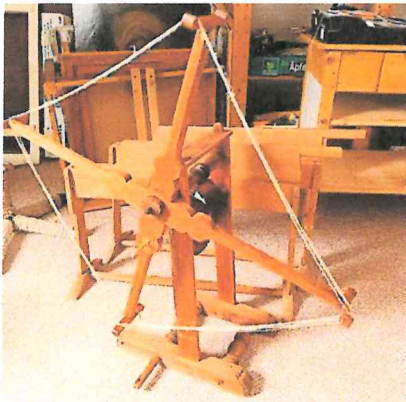
Da müssen sich gar manche Wörter unserer hochdeutschen Muttersprache schon anstrengen, wenn sie so messerscharf und eindeutig Sprachinhalte transportieren wollen wie unser *Alwareit̃arisch*. Zu Vielem sind gar nur wir in der Lage, aber nur solange, wie wir **genau** und vor allem **viel sprechen**. So können wir dieses sprachliche Alleinstellungsmerkmal für unsere engere Heimat als Qualitätsvorsprung halten. Denn allzu viele Wörter auch aus unserem Heimatwortschatz laufen Gefahr, durch immer geringere Verwendung zu vergehen.

a) Wer die folgenden 15 Wörter richtig sprechen kann und ihre Bedeutung auch noch versteht, gehört zu den treffsicheren „TOP-Dialekterhaltern“. In Hochdeutsch fast unmöglich!

werfen werben wààfen wirbeln weəwə(r)n würfeln Wààfe Weife Weə(r)f Wiə(rw) Wiə(rf) Wurf Woə(rf) Roodweə(r)m Weəwə(r)lə

b) Die korrekte Zuordnung der folgenden Bilder bringt ein Sonderlob! Auflösung in P 27!

1



2



3



4



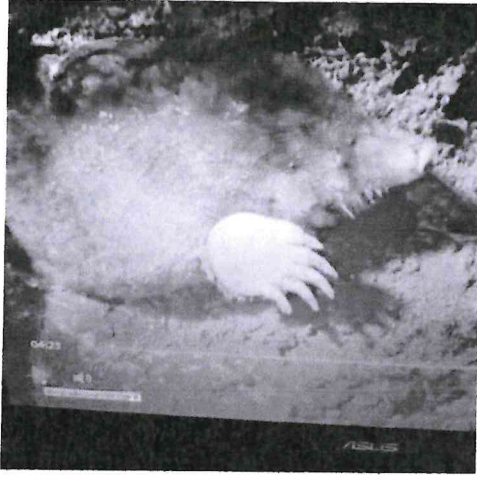
5



6



7



5

8



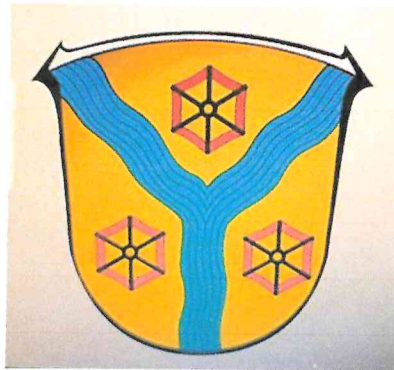
9



10



11



12



Bilder: 1, 2, 5, 6, 9, 10, 12 M. Köstler, alle anderen Brockhaus-Lexikon

TEIL II „*Alwæreitarisch*“ über „*Wààfe*“ in Postille 27

Alles zu Fuß Fortsetzung von S. 3

Eine besondere Herausforderung war das böhmische Grenzdorf **NEUMUGL** mit seiner extremen Abseitslage im Tillenhang, bei stundenlangem schnee- und sturmreichem Anmarsch auf dem Tillenkamm von seiner zuständigen Pfarrei (zuletzt Maiersgrün) nicht mehr betreu-
bar. So mussten im Winter Verstorbene manchmal gar am Wegrand notdürftig auf einem Totenbrett im tiefen Schnee abgelegt werden, wenn kein Weiterkommen mehr möglich war. Nach erfolgreicher Petition bei Bischof und Kaiser fanden die Dorfbewohner ab 1784 in der Expositur „St. Sebastian“ Ottengrün eine neue kirchliche Heimat bis zum Kriegsende 1945. Die „Pfoærerschöll“ erfolgte vor Ort in der kleinen Dorfschule, finanziert wurde die bayeri-
sche Glaubensunterweisung (bei **zweistündigem Fußmarsch** des Ottengrüner Pfarrers!) aus dem böhmischen Religionsfond in Prag. Die Muttergottes-Statue auf dem heutigen lin-
ken Marienalter in Ottengrün erinnert noch an diese pfarrgeschichtliche Sonderstellung. Die Figur war zum Kriegsende im Rucksack heimlich **zu Fuß** von der Neumugler Dorfkapelle „St. Sebastian“ nach Bayern gerettet worden.

Leichbeedære und Doudngràwə MzF 5

Quelle: Maria und Karl Bernt, Neualbenreuth +, 1985

„*Də alt Mauərə is gschdoərm. D' Ààsegnung u əs Bee(dn iis ən Freidə immə Sie(bmə. D' Trauəfamüle lāsst bittn, ən Samstə immə 10 miid də Leich zən gä(hi*“. Mehrtausendfach hat „die Bernte“, ihres Zeichens gemeindliche *Leichbeedære* (Leichbitterin), diese Informa-

tion vom jeweiligen Trauerhaus Jahrzehnte zu Fuß in die Dörfer getragen, zu Hunderten von Haushalten, bei jedem Wetter, während ihr Mann Karl als bestellter Totengräber schon längst auf dem zuständigen Friedhof mit Pickel und Schaufel tätig war: „*In schneereichen Wintern war es nicht einfach. Manchmal musste die Feuerwehr zuerst den Weg zum Friedhof frei schaufeln und dort dann das Grab suchen. Bei „Vereinsleichen“ war alles noch viel schwerer. Das Grab war selbst bei hartem Frost zu schaufeln. Vor dem Leichenhausbau stand der Sarg im Trauerhaus oder in der „Voà(rlàà(bm“.*

Dieses Neualbenreuther Ehepaar hat über Jahrzehnte dem Tod und der Trauer in den Herzen unserer Familien und Pfarrangehörigen immer wieder ein persönliches, tröstliches, ja freundliches Gesicht gegeben. Während s i e um eine gefällige Gestaltung rund um Sarg und Grab mit Blumen, Kränzen, Kerzen und Weihwasser bemüht war, hat „dø Bernt“ stets auf ein gefälliges Äußeres des Toten Wert gelegt – so manches Mal waren Männer vor dem Aufbahnen im offenen Sarg gar noch rasiert worden: „*Damit ø schee inn Sarg liegt drinn*“, kommentierte es der Karl in seinem unverwechselbaren ostsudetischen Zungenschlag.



Maria Bernt



Karl Bernt

Fotos: RSK Neualbenreuth

Heute ist diese seinerzeit höchst dienliche und in ihrer sozialen Wirkung nicht weg zu denkende Dienstleistung durch professionellen Maschineneinsatz, die Beerdigung im engen Familienkreis und die Urnenbestattung weggefallen.

Die **Maria** und der **Karl** haben sich dennoch um das Seelenwohl von wenigstens zwei Generationen in unseren Heimatgemeinden sehr verdient gemacht. Vielen Dank!

Ein Bittgang besonderer Art MzF 6

Quelle: Hausbuch Familie Burger, HNr. 1, Motzersreuth – 1945

Die persönlichen Notizen des alten Schöllner Bauern **Engelbert Burger** in seinem Familienbuch Mitte Mai 1945 sind heute so präsent und in ihrer Tragik so beeindruckend wie vor 80 Jahren. Hart arbeitende Bauernhände haben für uns in klarer Schrift und schlichten Worten ein heimatgeschichtliches Dokument allerersten Ranges verfasst. Zum Gedenken an das Ende des II. Weltkriegs sind sie es wert, in Erinnerung gebracht zu werden. „.... **Am 16. April 45 kam die Front an unsere Heimat, wir bekamen die ersten Einquartierungen, der Feind- Amerikaner** - (1. US-Infanterie-Division „The BIG RED ONE“, „1“, Anm. d. Red.) - **besetzten zwischen 18. – 22. Waldsassen, Mitterteich und Tirschenreuth fast kampflos. An den folgenden Tagen gingen die Deutschen immer mehr zurück, der Feind besetzte Pfaffenreuth. In der Nacht vom 28. auf 29. wurde heftiges Geschützfeuer auf Wernersreuth, Motzersreuth, vom 30. auf 1. Mai wurde unser Ort sehr heftig mit Geschützfeuer belegt, der Bauer Schmeller Gottfriedn- Wolfmatz - ging in Feuer auf und ist vollständig abgebrannt, sämtliches Vieh ging zu Grunde, die Anwesen Betzl und Strauß sehr schwer beschädigt, die anderen Anwesen wurden leichter beschädigt. Auf den Fluren war stellenweise ein Granattrichter an dem anderen.**

Auf dem

die deutschen Truppen trotz ernstlichen Vorstellungen unsern Ort nicht räumten, gingen Frauen und Kinder von Mozart um 23 an der Zahl durch die deutschen und amerik. Linien nach Pfaffenreuth und baten die Amerikaner unseren Ort zu verschonen. Die Amerikaner versprachen den Ort zu schonen und am folgenden Tag rückten sie am Mittag in unseren Ort ein. Inzwischen hatten endlich kurz vorher die deutschen Truppen unsern Ort verlassen, daher ~~wurden~~ kam es zu keinen Zwischenfällen mehr und unsere Frauen rückten gleichzeitig mit den amerik. Truppen wieder gesund, munter und freudig in unsern Ort ein. Das war nach schwerer Zeit ein freudiges Wiedersehen!“

(Übertragung) „.... Nachdem die deutschen Truppen trotz ernstlichen Vorstellungen unsern Ort nicht räumten, gingen Frauen und Kinder, 23 an der Zahl durch die deutschen und amerik. Linien nach Pfaffenreuth und baten die Amerikaner unseren Ort zu verschonen. Die Amerikaner versprachen den Ort zu schonen und am folgenden Tag rückten sie am Mittag in unseren Ort ein. Inzwischen hatten endlich kurz vorher die deutschen Truppen unsern Ort verlassen, daher ~~wurden~~ kam es zu keinen Zwischenfällen mehr und unsere Frauen rückten gleichzeitig mit den amerik. Truppen wieder gesund, munter und freudig in unsern Ort ein. Das war nach schwerer Zeit ein freudiges Wiedersehen!“

Medizinischer Metzgersgang auf vier Rädern – MzF 7

Quelle: „Bauernblädl“ Jhg. 2001

Der Bauer und die Bäuerin fahren mit den Ochsen ins Feld. Über einen Stein rutscht sie vom Wagen und verletzt sich hinten am linken Oberschenkel. Die Wunde blutet stark. „Dou möimə zən Doktə, Wei!“ „Də unə houd Urlààb.“ „Dann foə(hrmə inn d' Schdood!“ Nach längerer Suche dort: „Halt əmal, Mōā, dou iis ə Schüldl: **Max Huber – Doktor der Rechte.**“ „Brrr! Sie, Herr Doktor, könntn S' nicht mā Wei behandeln, dōi hout se hintn əs linke Bōā ààfgrissn.“ „Es tut mir Leid. Ich kann Ihnen da nicht helfen. Ich bin Doktor der Rechte.“ „Owə Sie weə(rn doch dees əweng vəbindn kiinə!“ „Da sind Sie bei mir falsch!“ „Ich siə 's schā, dou richtmə nex ààs, Wei! Dou məimə weitə! Owə òins, Herr Doktə, moue Ihnen schā soog: Dees howe niət gwisst, däss diəz Schoodərə fiə jedn Oəsch-backn ən extrə Doktə braucht! Wiəhh!“

B: Das Pferd (Teil I)

„Darauf - Daneben - Dahinter“ Seit 20.000 Jahren unentbehrlich!

Aktueller historischer Vorspann

„10. August 955“ MzPf 1

Wenn wir in einigen Tagen am 10. August unser Kirchenpatrozinium „St. Laurentius“ 2025 begehen werden, ist das eigentlich etwas Bemerkenswertes. Just zum Zeitpunkt unseres Festgottesdienstes nämlich **auf den Tag genau vor 1070 Jahren** bahnte sich, noch früh am Tag und 250 km südwestlich unseres noch in den Kleinkinderschuhen steckenden Heimat- raumes, ein Ereignis von höchster historischer Tragweite an: Im „Rauhen Forst“ auf dem **Lechfeld bei Augsburg** hatten sich die Truppen von König OTTO I. in Position gebracht und erwarteten das **gefürchtete ungarische Reiterheer**. Unter allen Umständen wollte er einen Sieg, um als 1. Kaiser des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ dieses in eine friedliche Zeit zu führen. Gelänge das nicht, würden die Ungarn, nach den Hunnen und Awaren die dritte Angriffswelle asiatischer Reitervölker innerhalb von 500 Jahren, erneut in Westeuropa Angst und Schrecken verbreiten.

Schlachtentscheidend

wurden schließlich zwei historische Umstände, die wir dem Pferd zu verdanken haben: Zum Einen gelang es OTTO, die flinken **magyarischen Reiter** aus ihrer Reserve zu lok-

ken und zum Kampf ge-
ren Panzerreiter zu
tens soll auf die Für-
gesheiligen ST. LAU-
schweres Gewitter den
scheidenden taktischen
haben: Durch den star-
deren gefährliche, bis
tragende Perkussions-
aus dem Leim gegän-
dieser gefürchteten Waf-
Ungarn wurden besiegt.
ihrem Los und gingen
genden Jahrhunderte in
kerlandschaft Europas



gen seine **schwe-**
zwingen. Zwei-
sprache beim Ta-
RENTIUS ein
Ungarn den ent-
Schlag versetzt
ken Regen waren
über 500 Meter
bögen regelrecht
gen, die Wirkung
fe war dahin. Die
Sie beugten sich
im Laufe der fol-
der großen Völ-
auf.

Foto: *TIME LIFE*

Damit war Europa für immer von diesem gefährlichen Feind befreit.

Ermöglicht hatte dies ein kleines, fuchsgroßes Urpferdchen mit ca. 5 kg Gewicht, das als EOHIPPUS vor 40 Mill. Jahren in die Erdgeschichte eintrat, sich bis vor 20.000 Jahren als Pferdeähnliches in die Tierwelt Asiens vorkämpfte und schließlich vor ca. 6.000 Jahren zum menschlichen Nutztier wurde. Als „**König der Steppe**“ war es von den asiatischen Steppenvölkern zur Kriegswaffe emporgezüchtet worden und ermöglichte dreimal gegen Europa wahre Schreckenszüge. Am 10. August 955 war jedoch die schlachtentscheidende DREIHEIT zwischen PFERD, REITER und BOGEN gebrochen.

Unser doch so vertrautes, heimatprägendes **PFERD** konnte seinen höchst nützlichen Siegeszug in Wald und Feld, als Freizeitpartner, Medaillengewinner und Therapiefreund be-
ginnen. Seine Mobilität ist heute nirgends mehr weg zu denken.-

Gesamtverantwortlich: Meinhard Köstler